

Ein Versuch, die Grundlagen des staufischen Reichsgedankens klarzulegen, wird aber noch weiter, bis in die Anfänge des Investiturstreites, zurückgehen können. Das gewaltige Ringen zwischen Kaisertum und Papsttum hat damals in einer umfangreichen Streitschriftenliteratur seinen geistigen Niederschlag gefunden. Hüben und drüben begann man damals in längeren oder kürzeren Flugschriften zu diskutieren, das Vorgehen der eigenen Partei zu rechtfertigen und die Maßnahmen der Gegner zu verurteilen, sowie den tieferen Ursachen der Gegensätzlichkeit beider Gewalten nachzuspüren. Zum erstenmal wird uns damals in der mittelalterlichen Geschichte das sichtbar, was wir heute den Kampf um die öffentliche Meinung nennen würden.¹⁾ Mehr als 100 Flugschriften sind uns aus jenen Jahrzehnten noch erhalten, eine große Zahl ist nachweislich verlorengegangen.

Die Anfänge dieser Publizistik reichen bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts zurück. Fragen der Kirchendisziplin, wie die Simonie, der Priesterzölibat oder die Gültigkeit der von simonistischen Geistlichen gespendeten Sakramente wurden zunächst erörtert. Die Ereignisse des Jahres 1076 schufen darin einen vollkommenen Wandel. Man hat jüngst mit Recht die Absetzung Heinrichs IV. die entscheidende Tat Gregors VII. genannt.²⁾ Das Reich und die Kirche waren nach den Vorstellungen der Zeit zu einer sakralen Einheit verschmolzen; Kaiser und Papst sollten diesen christlichen Gottesstaat gemeinsam lenken. Der weltliche Herrscher war durch die Weihe über alle Laien emporgehoben und nahm eine priesterähnliche Stellung ein. Dieser ordo der Welt war jetzt zerstört; es war das erstemal, daß es die Kirche wagte, „den Gesalbten des Herrn“ zu verfluchen. Die Idee des Sacrum Imperium erlebte ihre erste große Krise.³⁾

Die Zeitgenossen haben diesen Wandel deutlich empfunden. Bonizo von Sutri weiß zu berichten: *Universus orbis noster*

¹⁾ C. Mirbt, Die Publizistik im Zeitalter Gregors VII. (Leipzig 1894) S. 121 und C. Erdmann, Die Anfänge der staatlichen Propaganda im Investiturstreit, hZ. 154 (1936), 491 ff.

²⁾ G. Tellenbach, Libertas, Kirche und Weltordnung im Zeitalter des Investiturstreites (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgesch. 7, Stuttgart 1936) S. 179.

³⁾ A. Mayer-Pfannholz, Die Wende von Canossa, Hochland 30, 2 (1933), 385 ff.